



# Herrlichkeiten Jesu Christi – Das Lamm Gottes

*Die Person des Herrn Jesus umfasst unzählbare Herrlichkeiten, die wir als Menschen nur teilweise anschauen und bewundern können. Im Neuen Testament gibt es hierzu drei besondere Abschnitte: Johannes 1, Kolosser 1 und Hebräer 1. Natürlich finden wir auch in vielen anderen Abschnitten des Neuen Testaments, besonders in den Evangelien, die Person unseres Retters dargestellt. Wir finden in den drei genannten Kapiteln allerdings äußerst viele seiner Titel. Einer davon ist, dass Er das „Lamm Gottes“ ist (Joh 1,29).*

**S**iehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! ... Siehe, das Lamm Gottes!“ (Joh 1,29.36). – Wenn ein Mensch jemanden auszeichnen will, wählt er in der Regel hervorragende und einzigartige Eigenschaften, die er zu einem besonderen Titel zusammenfasst. Gott tut das auch, wenn Er seinen Sohn vor unseren Augen groß machen möchte. Er ist der Sohn Gottes, der Herr, der Schöpfer des Universums, der Richter aller Menschen.

Manchmal jedoch wählt Gott einen Namen, der auf den ersten Blick überhaupt nichts Großartiges, Überwältigendes oder

Beeindruckendes vermuten lässt. So nennt Er den Herrn Jesus das Lamm Gottes. Dieser Name wird natürlich bildhaft verwendet. Er soll uns auf bestimmte Eigenschaften hinweisen, die Jesus Christus während seines Lebens hier auf der Erde kennzeichneten – und die wir auch später an Ihm bewundern werden. Mit dem Titel Lamm können wir vor allem zwei Kennzeichen verbinden: Leiden und willige Unterwerfung.

Das Lamm war ein bekanntes „Opfertier“ in Israel. Schon Abel, der erste heimgegangene Gläubige, brachte von seiner Schaf-

herde ein Tier, um Gott zu opfern (1. Mo 4,4). Dann wurde bei dem so genannten Passah (2. Mo 12) von Gott gefordert, dass ein Lamm getötet und am Feuer gebraten wurde. Das Feuer erinnert uns daran, dass der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha das Gericht Gottes für unsere Sünde getragen hat. Es spricht daher von den unsäglichen Leiden, die der Herr Jesus auf sich genommen hat.

In Jesaja 53,7 lesen wir, ebenfalls auf den Herrn Jesus bezogen: „Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamm, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“ Dieser Vers zeigt uns, dass der Herr Jesus sich freiwillig dem Willen Gottes unterworfen und das Kreuz erduldet hat.

Johannes der Täufer nennt uns in Johannes 1 jedoch noch eine weitere Seite des Lammes: Durch sein Werk am Kreuz nimmt der Herr Jesus „die Sünde der Welt“ weg. Das zeigt uns, dass sein Opfertod eine bleibende Wirkung hat, die sich



## Wir haben seine Herrlichkeit gesehen ...

auf die ganze Erde bezieht. Die Sünde, die heute noch überall festzustellen ist, wird in der künftigen Ewigkeit keinen Platz mehr haben. Schon im 1000-jährigen Reich wird Gerechtigkeit – und nicht mehr Sünde – herrschen (Jes 32,1). Warum ist das möglich? Weil das Blut unseres Retters zur Sühnung der Sünden am Kreuz von

Golgatha geflossen ist (Joh 19,34).

Schön wäre es jedoch, wenn wir nicht einfach dabei stehen blieben, das Werk des Lammes Gottes für uns anzuschauen. Bei Johannes dem Täufer in Johannes 1 sehen wir, dass er auf einmal nicht mehr von der Sünde der Welt spricht, sondern nur noch von dem Lamm Gottes (V. 36). Die Hingabe dieses Lammes, seine Herrlichkeit in den Leiden, seine Widmung an Gott, ist so bewundernswert, dass wir ausrufen: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist“ (Offb 5,12).

Und auch künftig, wenn wir bei dem Herrn Jesus im Himmel sein werden, wird Er als das Lamm „wie geschlachtet“ (Offb 5,6) vor uns stehen. So dürfen wir Ihn sehen – unmittelbar vor uns – und Ihn anbeten.

*Manuel Seibel*

**Und ich war wie ein zahmes Lamm,  
das zum Schlachten geführt wird.**

**Jeremia 12,19**



# Jonathan liebte ihn wie seine Seele

Und als David vom Erschlagen des Philisters zurückkehrte, da nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul; und das Haupt des Philisters war in seiner Hand. Und Saul sprach zu ihm: Wessen Sohn bist du, Jüngling? Und David sprach: Der Sohn deines Knechtes Isai, des Bethlehemiters. Und es geschah, als er aufgehört hatte, mit Saul zu reden, da verband sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids; und Jonathan liebte ihn wie seine Seele“ (1. Sam 17,57 – 18,1).

Du hast richtig gelesen: David steht dort vor dem König Saul mit einem Kopf in der Hand! Eine makabre Szene! Oder?

Sauls Heerführer Abner hatte David zu dem König gebracht. Die Philister hatten das Volk Israel lange Zeit in Atem gehalten, insbesondere dieser Riese Goliath. Immer wieder hatte er Israel und dessen Gott verhöhnt und einen Kämpfer zum Zweikampf herausgefordert. Warum waren Abner oder Saul ihm nicht entgegengetreten?

Als David bei einem Besuch bei seinen Brüdern davon hörte, war er sofort bereit, sich dieser Sache anzunehmen. In beispiellosem Glauben war er dem Hünen Goliath entgegengetreten, hatte ihn mit einem Stein aus seiner Schleuder getötet und war dann hingelaufen, um ihm mit seinem eigenen Schwert den Kopf abzuschlagen. Das war ein Tag für Israel!

Und nun steht David vor dem König, das Zeichen seines einzigartigen Sieges in der Hand. Was mögen Saul und Abner gedacht haben? Doch da war noch jemand anders anwesend: Jonathan, der Sohn Sauls. Jonathan begriff wie die anderen die Heldentat Davids, doch er sah noch mehr: Hier war jemand, der sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte, jemand, der einen ungeheuren Mut bewiesen hatte und für einige Augenblicke alles vergessen hatte, um sich für ein ganzes Volk einzusetzen.

Wie Jonathan David da stehen sieht, bewegt sich etwas im Herzen

